

4.5. Sharing Words That Matter

→ Vorführung gesellschaftskritischer Texte
an öffentlichen Plätzen Berlins



Görlitzer Park, eine Gruppe sitzt gemütlich da und grillt. Da kommt Max und bietet an, ein Gedicht vorzutragen. Im Rahmen der Gruppe „Berlin Spoken Words“ konnte Max für selbst geschriebene politische Worte ein begeistertes Publikum finden.

Motivation und Ziele

„Wir haben das Thema Geflüchtete ins Zentrum gerückt zu einer Zeit, in der weniger Geflüchtete als im vorigen Sommer nach Deutschland kommen und das Thema weniger Wichtigkeit zu haben scheint“.

Mit den Gedichten will Max auf eine andere Art als mit Nachrichten und harten Fakten zum Thema Geflüchtete hinführen. Er hofft, dass sich über dieses andere Medium auch der Zugang der Menschen anders gestaltet und offener und weniger polarisiert werden kann.

→ Wer sollte erreicht werden?
Publikum im Park

Was ist konkret passiert?

Wir haben durch unsere Performances insgesamt mehr als 40 Leute angesprochen und dabei mit ca. 8 Personen Diskussionen über das Thema Refugees geführt.

Durch das Teilen des Videos über die Webseite von „Berlin Spoken Word“ haben wir auch noch einige Leute erreicht. Allerdings ergaben sich dadurch keine weiteren Diskussionen.

„Ich hatte ursprünglich ca. 15 Menschen angesprochen, ob sie an der Teilnahme an einem solchen Projekt interessiert seien. Nach kurzer Zeit stellte sich jedoch heraus, dass es für uns schwer wäre, einen gemeinsamen Termin zu finden. Gleichzeitig merkte ich, dass ich nicht genug Zeit hatte, neue Poet*innen zu rekrutieren. Zu diesem Zeitpunkt, Mitte April, zog ich in Betracht, das Projekt abzubrechen.

Dann traf ich über den Besuch eines Berliner Poetry Slams Naniso, der auch die Idee hatte, Gedichte über sozialkritische Themen zu den Menschen zu bringen. Schlussendlich trat ich seinem Projekt bei, alle Interessenten reichten ihre Gedichte Ende April ein und Mitte Mai hatten wir unser erstes Planungsmeeting. Wir einigten uns auf das erste Juniwochenende, um im Park statt im Zug Gedichte vorzutragen. Wir vermuteten, dass sich im Park einfacher Diskussionen ergeben würden.

Am Tag der Aufführung waren wir vier Poet*innen, eine Gruppenführerin und eine Kamerafrau. Am Tag selbst trafen wir uns dann im Berliner Görlitzer Park, gingen gemeinsam auf Gruppen zu und fragten sie, ob sie unsere Gedichte hören wollten. Pro Gruppe trugen dann jeweils zwei Poet*innen vor. Jede*r von uns trug fünf- bis sechsmal vor, sodass wir insgesamt ca. zehn Gruppen einer Größe von vier bis fünf Menschen erreichten. Dabei ergaben sich mit zwei Gruppen längere Diskussionen. Es wurde ein Video von der Aktion gemacht, das hauptsächlich auf der Webseite des oben genannten Poetry Slams ‚Berlin Spoken Word‘ geteilt wurde.“

„Wir haben 40 Leute angesprochen und haben acht davon durch eine Diskussion tiefer berührt. Inwiefern sich Einstellungen durch unsere Aufführungen verändert haben bzw. wie viel präsenter das Thema für Zuschauer war, ist schwer messbar.“

Erfahrungen

→ Besonderheiten: „Die Verbindung meiner kreativen Fähigkeit mit der anderer, die gleichzeitig mit einer wichtigen Mission in Verbindung gebracht wurde, sowie die Direktheit des Projekts waren besonders.“

→ Probleme und ihre Überwindung: „Es war schwierig, Mitstreiter*innen zu finden. Die Zeitplanung bzw. die Anpassung der eigenen Ziele an die gegebenen Kapazitäten stellt eine Herausforderung dar.“

→ Impulse für das nächste Mal: „Ich würde mir mehr Zeit nehmen und eine Person dabei haben wollen, von der ich weiß, dass sie mitmachen wird. Ich fühlte mich anfangs trotz großer Begeisterung von vielen Leuten alleine mit der Umsetzung des Projekts.“

Eckdaten

- Datum und Ort: 2017, Görlitzer Park in Berlin
- Projektkoordinator: Max Bringmann (SAGE Net e.V., Südafrika)
- Kontakt: mg-bring@hotmail.de

Learning arabic

“So a year ago I started studying Standard Arabic
 And when I told my mum, she got a little bit uneasy
 Said she had always pictured me speaking Spanish
 Said she thought I was more compatible with the South Americans
 I was like: ‘Mum, what do you mean compatible?’
 She said: ‘Max, you’re too sensitive for the Arab man.’
 I wonder where we get these images from.
 Wonder why my mother instantly links Islam to ISIS
 Keeps recounting stories of women kept voiceless
 Warns me of the Middle Eastern macho
 ‘Mum, have you ever actually met this Arab man?’
 No.
 But she has read about him in books.
 She has followed the stories on TV.
 We hold on so tightly to what we think we know.
 That, trying to save what we think is human
 We’re losing one of our most human traits.
 To actually communicate.”

— Max Bringmann

**kein
mensch
ist
illegal**

